

XXII. Reiszher.

Neben diesen igt-benannten Morcheln stellen wir billich Fungos pileolo lato & rodundo, C. B. die Reiszher / welche einen mittelmäßigen stiel / einen runten breiten Hut / oben röhlich und glat / unten gestrieffet haben. Sie sind lieblicher von geruch / auch etwas truckner / als die folgende Bülze : daher im ausdrucken nicht soviel rohes safft von ihnen gehet.

Man kan hieher ebenmäßig ziehen die in Franckreich so heruffene Champignons, welche bey C. B. heissen Fungi pileolo lato orbiculari candicante, und bey Car. Clusio Fungi esculenti octavum genus. Sie sind obenher weiß und glat / unten röhlich und gestreiffet: auch dabey härtlich / und von gutem geruch. Und wiewol die Frangosen fast alle Fungos nennen Des Champignons, so legen sie dennoch diesen Schwämmen insonderheit sonanen Namen zu / oder sagen mit einem zusatz *Champignons de Jardin*, Garten-schwämme / weil diese art allein / oder doch gemeinlich / auff denen ordinaren Mist-betten in den Küchen-gärten auff zuschlagen pflegen. Ja man befließiget sich in Franckreich auch im Winter dergleichen Champignons zu haben / und bereitet dazu lange gang zugespizte Bette sechs oder mehr Fuß hoch / von dicht geschlagenem Mist / an welchen diese Schwämme zu beyden seiten aufwachsen. Im Winter bewirfft man wieder den Frost / diese spize Bette mit frischen luckern Mist / so wachsen die Schwämme darunter hervor / und werden aus dem angeworffenen Mist / behende heraus geklaubet.

So gehören auch hieher ihre *Moufferons* oder Moos-schwämme / weil sie unter dem Moos verborgen wachsen / und zwar nur im May-Monat: sie sind gar klein / und von farben weiß.

XXIII. Bülze.

Carolus Clusius in App. de Fungis ist der meinung / das wort Bülze komme von *Bolz* / weil der stiel an den Bülzen einen Puff-bolzen gleichet. So könnte man auch muhtmassen / der Name Bülze oder Pülze / sey aus dem wort *Boletus* gebrochen: aber der alten *Boleti*, und unsere Bülze seind sehr weit von einander: sintemal die unsrige zwar die größesten unter allen Schwämmen / die man bey uns zu marckt bringet / aber weil sie voll rohen und zähen safft stecken / auch fast ohn geruch und geschmack seyn: so werden sie für die geringsten geachtet / und nur vom Pöbel gegessen. Hingegen ist des lobens der *Boletorum* / welche sonst C. Clusius in App. Num. XVII. sehr wol beschrieben / bey den Alten *Scriptos*, wegschenden wolte / wie aus seinem XIII. Buche erscheinet:

Argentum, atque aurum facile est, lænamque, togamque Mittere: boletos mittere, difficile est.

Diese *Boletos* hat Keyser Tiberius Claudius so sehr geliebet / daß dannenher sein Gemahl Agrippina gelegenheit genommen / ihm einige mit Giff zu bereiten / wie Plinius lib. XXII. c. 22. erzehlet / damit ihr Sohn Nero das Keyserthum erlangen möchte: darüber jener Poet den Claudium also klagende einführet:

E

Bo-